

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

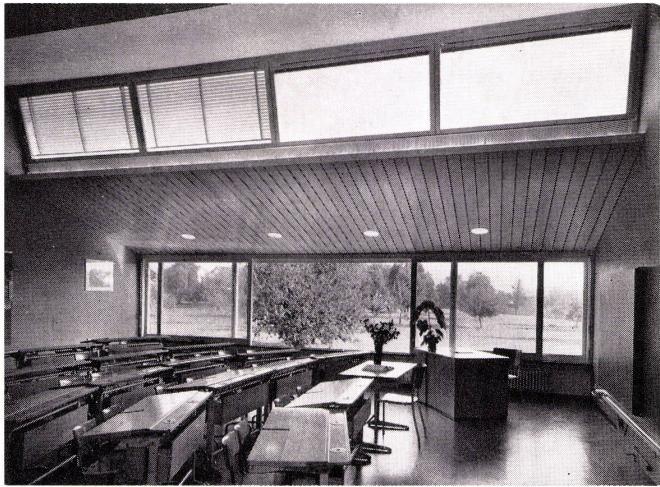
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schulhaus Obfelden ZH

**BIESSER
FENSTER**

Maihofstr. 95 Luzern Tel. 041-635 35

Hebe-Schiebetüren Hebe-Schiebefenster

besonders geeignet für Einfamilienhäuser,
Hotels, Sanatorien, Schulhäuser usw.

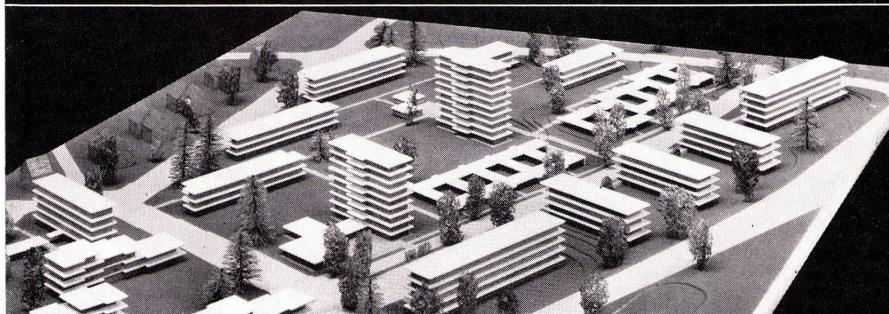
Neuartige Lösung für großflächige Fenster und Türen. Durch **einfache Hebdrehung** hebt sich der bewegliche Flügel aus der niederen Laufschiene am Boden und gleitet **mühelos** auf die Seite. (Schwellen sind leicht befahrbar.)

Durch das **Absenken** wird **absolute Dichtigkeit** gegen Schlagregen und Zugluft erreicht, zudem sind die Flügel in jeder Zwischenlage feststellbar.

Auch **mehrflügige Anlagen** in gestaffelter Anordnung sind sehr leicht zu bedienen. Ausführung für **Einfach- oder Doppelverglasung** oder auch für den Einsatz von **Isolier-Verbundglas**.

Unverbindliche technische Beratung.

von Anfang an—Flachdach planen



Wir beraten Sie gerne und unverbindlich
Verkaufsgesellschaft
für plastische Bedachungs- und Abdichtungsmaterialien
4600 Olten
Fröburgstrasse 15
Telefon 062 5 03 44

VERBIA



Turnhalle Wasgenring, Basel

Leichtmetall-Profile

für die moderne Architektur

Standard-Profile für
Fenster, Schaufenster, Türen, Tore und Geländer
ab Lager lieferbar

Ausführung durch unsere Kunden

Weitere Erzeugnisse:

Bleche, Bänder (auch lackierte), Rondellen,
Stangen, Profile, Rohre, Ringe, Draht,
Gesenkschmiedeteile, Sand- und Kokillenguss

Verlangen Sie unverbindlich unsere
technische Beratung

**ALUMINIUM
AG
MENZIKEN**



SCHMIDLIN

ISAL-Fenster und -Fassadenelemente bewährt in Konstruktion und Ausführung.
Unsere grosse Erfahrung steht Ihnen zur Verfügung!

ISAL 12 kombinierte Holz/Leichtmetallfenster und -Fassadenelemente
ISAL 23 Leichtmetallfenster und -Fassadenelemente, isoliert
ISAL 34+45 ISAL-Leichtmetallfenster und -Fassadenelemente

Hans Schmidlin AG
Fenster und Fassadenbau
Aesch 061 82 32 82 – Zürich
051 47 39 39 – Genève 022 25 95 80

Fenster

Fassaden

ISAL

menarbeit muß schon frühzeitig bei der Standort- und bei der Entwurfsplanung beginnen und bis zur Fertigstellung des Hauses fortgeführt werden; ja sie sollte auch dann nicht aufhören uns sich von der Seite der Architekten nicht auf «bauliche Unterhaltung» beschränken.

Zur Baupflege gehört pflegerische Beratung und unter Umständen sehr nachdrückliches Eingreifen, wenn Verunstaltungen und Mißbrauch von Seiten der Benutzer eintreten, etwa durch ungeschickte Ummöblierung oder auch nur durch bedenklichen «Wandschmuck». Räume erziehen – diese Erkenntnis gilt es zu beachten, auch wenn wir wissen, daß gute Erzieher sogar in unschönen oder baulich mißlungenen Räumen und Häusern ihr Werk tun können.

Die Schulplaner und Architekten möchten sich daran gewöhnen, ihre Kritik nicht nur in erster Linie auf die gerade fertiggestellten Neubauten zu richten, sondern ebenso sehr die Gebäude nach etwa zweijähriger oder noch längerer Benutzung zu untersuchen. An solchen Gesprächen sollten auch die Stadtplaner neben den Vertretern der Schul- und der Bauverwaltungen, die Gartenarchitekten, auch die Kämmerer, gegebenenfalls Ratsmitglieder, nicht zuletzt die Benutzer des Hauses, Schulleiter und Lehrer, auch Vertreter der Schülerschaft, teilnehmen. Ich weiß nicht, ob es irgendwo solche gemeinsame Kritik an Schulbauten, die eine gewisse Zeit in Benutzung sind, gibt. Sie sollte zur festen Gewohnheit werden und sich nicht in kurorischem Bereichsens der Bauten erschöpfen; vielmehr müßte, wenn die Sache wirklichen

Erfolg haben soll, jeder Teilnehmer hinreichend vorbereitet in die abschließenden Besprechungen gehen, die eher Seminarsitzungen ähneln sollten als konventionellen Kommissionssitzungen.

Ein Schulbau ist ein großes, vielseitiges Ganzes; vielerlei bauliche und gestalterische Forderungen stellen sich Pädagogen und Architekten gegenseitig. Sie können hier im einzelnen nicht dargestellt werden. Man findet einen noch nicht vollständigen Katalog in dem Buch des erfahrenen Bremer Oberschulrats Wilhelm Berger. Was dieser über Sportplätze und Pausenhöfe, über Schulgärten und Aquarien, über die Einrichtung der verschiedenen Fachräume, besonders auch über die Garderoben und Toiletten sagt, verdient Beachtung.

Ich hatte gesagt, das Schulhaus müsse «einladend» sein, nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern einladend auch für Eltern und Freunde der Schule. Lehrerzimmer und Aufenthaltszimmer für die Schüler verlangen deshalb ebenso wie Elternsprechzimmer besondere Beachtung. Die Räume dürfen nicht, wie vielfach zu bemerken ist, primitiv gehalten werden. Helmut Becker hat sehr nachdrücklich und völlig richtig darauf hingewiesen, daß der veränderten gesellschaftlichen Stellung der Lehrer beim Schulbau Rechnung getragen werden müsse.

Lehrerzimmerähneln häufig schlechten Wartezimmern; Lehrer brauchen aber neben einem ansprechenden Konferenz- und Pausenaufenthaltsraum und einem Arbeitszimmer mit Bibliothek Sonderräume als Sammlungsleiter, als Bibliothekare usw.

Die den Schülern gebührende Achtung findet im Schulhaus ihren Ausdruck in sorgsam gestalteten Warteräumen und Räumen für die Besprechungen der Schülermitverwaltung (das können zugleich Lesezimmer sein).

Wenn Eltern die Schule aufsuchen, muß ihnen ein Elternsprechzimmer angeboten werden, das so geartet ist, daß darin gute Gespräche gefördert werden. Das gelingt um so eher, als die Eltern diese Schule als die ihre aufzufassen gewohnt sind. Deshalb soll man die Eltern, die Nachbarschaft, am Schulbau beteiligen: Pläne erläutern, Richtfest, Schulfeste.

Hier deshalb ein Wort zum Festsaal, der Aula. Sie gehört in jede Schule als ein unabsehbarer Raum. Sie gibt der Schule Mittelpunkt und Höhepunkt. Im Fest repräsentiert sich die Schule. Die Aula sei der «Festraum», deshalb ohne unangebrachte sakrale Feierlichkeit, festlich herausragend aus der Alltäglichkeit, eine gewisse achtunggebietende Besonderheit im Gesamteindruck. Es ist aber auch gut vertretbar, daß im Festsaal getanzt wird; dem sollte das Gestühl entsprechen; das heißt, es muß auch weggerückt werden können.

Die Bühne in der Schule sei als Laienspielbühne gebaut, das heißt in offener Verbindung mit dem Zuschauerraum, mit frei hinaufführenden breiten Stufen, nicht aber als Guckkastenbühne; solche verführen zur Imitierung des Theaters und begieben sich der schönen Möglichkeiten der offenen Bühne. Hier kann sich die Phantasie geschickter, pädagogisch gestimmter Spielleiter nach vielen Seiten auswirken: Auf-

ziehen der Spieler, Musik einbeziehen und vielerlei anderes. Martin Luserkes Stücke sind das große Vorbild.

Wenn eine Eingangs- oder Pausenhalle dem umgebundenen Schulleben dient, um so besser. Solche Hallen – Berger spricht vom «Marktplatz» der Schule – bieten vielerlei nützliche Verwendungsmöglichkeiten. Sie können vielleicht auch in Verbindung mit dem Festsaal (als Vorräum etwa) der Schule ein ordentliches Zentrum geben; das ist um so wichtiger, als, wie wir verstanden, aus anderen Gründen die bauliche Auflösung wünschenswert war. Solche dezentralisierte, in Blöcke und Trakte aufgelöste Schulgebäude sind immer in der Gefahr, in ungegliederte Konglomerate von Räumen und Trakten zu zerfallen. Das muß um der Schule willen vermieden werden.

Die Schule von morgen wird andere und weiterreichende Aufgaben zu erfüllen haben als die Schule von heute. Das neunte und gewiß auch kommende zehnte Volksschuljahr verlangen nicht nur zusätzliche Klassenzimmer, sondern begreiflicherweise weitere Fachräume (unter anderem Küchen und Werkräume, Fachräume für naturwissenschaftlichen Unterricht). Das gegenwärtige Gefüge der allgemeinbildenden Schulen mit seiner bekannten Einteilung in Volks-, Mittel- oder Realschulen und Gymnasien wird in absehbarer Zeit umgeändert werden. Pläne liegen im Rahmenplan des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen und im sogenannten «Bremer Plan» der Lehrergewerkschaft vor.



ALU- FLEX

Mehrzweckstühle

eignen sich besonders für Singsäle, Aulen, Turnhallen, Kirchengemeindehäuser usw. Über 60 000 ALU-FLEX-Stühle abgeliefert! Referenzen in der ganzen Schweiz.

Aktiengesellschaft
Hans Zollinger Söhne,
8006 Zürich

Culmannstraße 97/99, Telefon 051 26 41 52